

Herzlich willkommen zur Hornbacher Losungsandacht. Ich bin Volker Kungel von der Stadtmission in Zweibrücken.

Die Losung für heute steht im 5. Buch Mose, Kap. 4, Vers 39: *„Du sollst heute wissen und zu Herzen nehmen, dass der HERR Gott ist oben im Himmel und unten auf Erden und sonst keiner.“*

Es gibt Dinge, die sind selbstverständlich. Aber man muss uns immer wieder an sie erinnern. Das war schon damals so, als Israel durch die Wüste zog. Mose erinnert sein Volk daran, dass es nur einen Gott gibt, dem sie dienen sollen.

Immer wieder hat Mose sein Volk davor gewarnt, Gott zu verlassen. Israel sollte seinem Gott dienen, nicht anderen Göttern. Doch Mose kennt seine Leute. Er kann sich ausrechnen, dass sie fremden Göttern nachlaufen werden. Darum lädt er sie zur Umkehr ein. Er ermutigt sie, zu Gott zurück zu kehren.

Mose warnt vor dem Abfall und lädt zur Umkehr ein. Er tut das mit einer langen Rede. Die fasst er am Ende mit unserem Losungswort zusammen: *„Du sollst heute wissen und zu Herzen nehmen, dass der HERR Gott ist oben im Himmel und unten auf Erden und sonst keiner.“*

Mose erinnert seinem Volk daran, dass es nur einen Gott gibt. Dieser Gott ist sowohl im Himmel als auch auf der Erde. Israel soll sich das bewusst machen. Sie haben es sogar selbst erlebt: Gott hat sie aus der Sklaverei in Ägypten befreit. Er hat sie in der Feuer- und Wolkensäule begleitet. Er hat sie durch das Schilfmeer geführt. In der

Wüste hat er sie mit Wasser und Nahrungsmittel versorgt.

Israel hat es erlebt, dass es Gott gibt. Sie haben erfahren: Dieser Gott nicht nur im Himmel, sondern auch bei ihnen auf der Erde.

Ich meine, das ist der Unterschied zu anderen Göttern. Manche von ihnen sind hoch, erhaben und weit weg. Sie haben mit dem, was uns Menschen bewegt, wenig zu tun. Vielleicht kümmern sie sich um die wichtigen Dinge, um mächtige Herrscher und einflussreiche Persönlichkeiten. Ich aber bin mit dem, was mich belastet, niederdrückt und traurig macht, zu klein für sie. Diese Götter sind weit weg von mir. Sie haben mit meinem Leben nichts zu tun.

Der Gott Israels, der Vater Jesus Christi, ist anders. Als Israel noch in Ägypten versklavt war, hat er den Himmel verlassen und ist zu seinem Volk herabgestiegen. Er wollte den Seinen nahe sein. Er wollte sehen, wie es seinem Volk geht. Gott besucht seine Leute. Das macht den Vater Jesu Christi aus.

Gott steigt vom Himmel herab. Er will nicht aus der sicheren Ferne beobachten. Er will sich nicht aus unserem alltäglichen Kleinkram heraushalten. Er hält sich nicht unser Leid und Elend vom Leib.

Gott will uns nahe sein. Er will wissen, wie es uns geht. Er ist mitten drin in Not und Tod. Er macht sich die Hände schmutzig. Er packt mit an. Er leidet mit.

Dass das so ist, zeigt uns Jesus Christus. In ihm ist Gott einer von uns geworden. Er hat das Leben gelebt, das wir leben: Er wurde geboren, ging in die Schule und hat einen Beruf erlernt. Er hatte Freunde und Feinde. Er kennt die Freude und die Mühe, die unser Leben mit sich bringt. Er kennt den Verlust, den Schmerz, ja sogar den Tod.

Jesus hat erlebt, was unser Leben ausmacht. Unser Gott kennt uns und unser Leben aus eigener Anschauung. Er kann uns verstehen - manchmal sogar besser als wir uns selbst verstehen.

Gott verlässt den Himmel und kommt zu uns. Jesus steigt hinab bis zum Tod am Kreuz. So tief ist Gott gesunken: Man hat ihn wie einen Schwerverbrecher behandelt. Er wurde gefoltert und ermordet. Er hat gelitten und ist gestorben. Die tiefsten Tiefen unseres Lebens sind ihm nicht fremd.

Das ist der Gott, dem wir vertrauen dürfen. Keiner ist wie er. Ja, er ist erhaben, hoch im Himmel, ewig, unsterblich, allmächtig. Aber zugleich ist er auch ganz nahe bei uns. Er ist mittendrin in unserem Leben. Er freut sich mit uns mit und leidet mit uns. Egal, wie dick es kommt: Er bleibt an unserer Seite. Auf ihn ist Verlass.

Das ist der Gott, dem wir vertrauen dürfen. Ich brauche keinen anderen. Ich will auch keinen anderen. Er ist mir mehr als genug. Ihm öffne ich mein Herz. Weil er nicht im Himmel bleibt, sondern zu uns auf die Erde kommt, weil er bei mir ist, will ich bei ihm sein und bleiben.

Ich wünsche ihnen einen guten und gesegneten Tag.